

100 Jahre in Schleswig zu Hause

Anneliese Orloff blickt heute auf ein ereignisreiches Leben zurück – und erfreut sich noch immer bester Gesundheit

Sven Windmann SCHLESWIG So richtig glauben kann es Anneliese Orloff selber nicht. „Dass ich mal 100 werde, hätte ich nicht gedacht“, sagt sie. Denn schließlich habe sie ja schon einmal „ganz nah am Abgrund gestanden“. 1954 war das. Damals kämpfte sie mit einer heftigen Herzmuskelentzündung um ihr Leben. Aber dank eines guten Arztes und jeder Menge Kneipp-Kuren sei sie dem Tod doch noch von der Schippe gesprungen. Und so kann die rüstige Rentnerin heute tatsächlich auf ein ganzes Jahrhundert zurückblicken – und zwar eines, das sie ausschließlich in Schleswig verlebt hat.

Am 3. Juni 1920 erblickte sie am Polierteich das Licht der Welt. Das Jahr, in dem der Friedensvertrag von Versailles in Kraft trat und die Volksabstimmung über den deutsch-dänischen Grenzverlauf stattfand. Im selben Jahr wurden auch Richard von Weizsäcker, Fritz Walter oder Papst Johannes Paul II. geboren. Sie alle leben schon lange nicht mehr, Anneliese Orloff aber erfreut sich auch heute noch – abgesehen von ein paar Zipperlein – bester Gesundheit. „Gott sei Dank bin ich noch ganz fit. Ich kann zumindest noch 5 und 6 zusammenzählen“, sagt sie und lacht. Auch ein paar englische Vokabeln, die sie einst als junge Schülerin der Lollfußer Mädchenschule lernte, hat sie noch drauf.

Was ihr Geheimnis ist, um so alt zu werden? „Ich habe immer solide gelebt, viel Gartenarbeit und auch viel für den Kopf gemacht“, erzählt sie. „Und außerdem fahre ich jeden Morgen im Bett ein bisschen mit den Beinen Fahrrad.“ Das war's. Klingt unspektakulär. Aber tatsächlich bildet sich Anneliese Orloff gar nicht viel ein auf ihr Alter. „Ich hab wohl auch Glück gehabt“, sagt sie.

Als Tochter eines Lokführers der Kreisbahn und einer Köchin wuchs sie gemeinsam mit ihrem Bruder Karl-Heinz, den alle „Kuddel“ nannten, in behüteten Verhältnissen auf. Vom Polierteich ging es über die Berliner Straße schließlich in ein Haus in der Pastorenstraße. Hier lebte Anneliese Orloff 74 Jahre lang. „Aus dem einen Fenster konnte man die Schlei sehen, aus dem anderen den Dom. Das war schön“, erzählt sie. Jetzt wohnt sie seit 15 Jahren auf der Wikinghalbinsel und erledigt viele Dinge noch selbst, auch wenn einmal am Tag ein Pflegedienst kommt. Zum Einkaufen, zur Bank oder zum Arzt fährt sie hingegen mit ihrer Nichte Bärbel Orloff, die sich wöchentlich gemeinsam mit

ihrem Mann Uwe um sie kümmert. Dazu gehört es auch, hin und wieder mal den Mittagstisch in der „Alten Schlachtereier“ im Friedrichsberg zu genießen. Vorzugsweise im Herbst, wenn es Grünkohl mit Schweinebacke und süßen Bratkartoffeln gibt. „Das ist nämlich mein Lieblingsessen“, verrät Anneliese Orloff.

Gekocht und gebacken hat sie früher übrigens auch selbst mit Leidenschaft. Einen Mann hatte sie dabei allerdings nicht zu versorgen. Zwar habe sie in jungen Jahren einen Schulfreund geheiratet, der habe sich aber bald von ihr getrennt. „Irgendwann kam er wieder an, aber da war ich durch mit dem Thema. Schluss, aus“, sagt sie. Schließlich habe sie sich, dadurch dass sie eine Festanstellung als Arztsekretärin im Schleswiger Krankenhaus hatte, selbst ernähren können. „Mir ging es immer gut“, betont sie mit Nachdruck und erzählt von den vielen Vereinen, in denen sie im Laufe ihres langen Lebens Mitglied war und zum Teil noch immer ist. So ist sie etwa seit 85 Jahren dem Stenografenverein und „ungefähr genau so lange“ der Alten Beliebung treu. Zudem gehört sie zu den Mitbegründern des Seniorenfördervereins, mit dem sie in der Vergangenheit viele Fernreisen unternommen hat. Auf der Chinesischen Mauer hat sie ebenso gestanden wie auf dem Tafelberg in Kapstadt oder in der kanadischen Wildnis. „Das waren tolle Erlebnisse“, erinnert sie sich. Aber ebenso gerne denkt sie an Sommerabende im Luisenbad oder durchtanzte Nächte in der „Alten Schleihalle“ zurück. „Das war „mit Abstand das beste Lokal in Schleswig.“ Noch heute findet sie es schade, dass das Gebäude aus dem Stadtbild verschwunden ist.

„Sowieso sind mit den Jahren viele schöne Häuser in Schleswig flöten gegangen“, sagt sie. Dazu gehöre auch das Theater im Lollfuß, für das sie lange ein Abo hatte. Dass man dieses abgerissen hat, „halte ich immer noch für großen Quatsch.“ Ohnehin interessiert sich Anneliese Orloff auch heute noch dafür, was in ihrer Stadt passiert, liest deshalb täglich die Schleswiger Nachrichten. „Ich muss ja wissen, was los ist“, sagt sie.

Gemeinsam mit ihrer Nichte und deren Familie feiert sie heute nun im kleinen Kreis ihren Ehrentag. In ein paar Tagen geht es dann mit ihrer Cousine und ein paar Freunden zum Kaffeetrinken hoch oben ins Restaurant im Wikingturm. Bleibt die Frage, wie alt sie gerne noch werden möchte? „Da müssen Sie mal da oben nachfragen“, sagt sie mit dem für sie typischen Grinsen. Aber einen Wunsch habe sie dann doch: „Wenn es mal so weit sein sollte, dann wünsche ich mir einen Backs – und weg. Aber ich lass mich überraschen.“